

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 8

Artikel: Lästige Allergien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mag, denn die Naturverbundenheit geht dabei in der Regel verloren. Wer daher Wert darauf legt, sie wieder zu erlangen, findet sie viel eher durch natürliche Lebensweise in der einfachen, aber schönen

Umgebung der Natur. Viel innewohnende Weisheit kann sich bei grösserer Genügsamkeit entfalten, besonders, wenn man die schöpferischen Gaben mit gebührendem Dank wertschätzen lernt.

Lästige Allergien

Sicherlich sind allergische Erscheinungen für jenen, der unter ihnen zu leiden hat, meist sehr unangenehm. Den Umständen entsprechend, scheinen sie heute häufiger aufzutreten als früher. Was aber versteht man eigentlich unter einer Allergie? Es handelt sich dabei um eine Störung, verursacht durch die Empfindlichkeit gegenüber Stoffen, auf die der Durchschnittsmensch allgemein völlig harmlos anspricht, während sie bei einem anderen wie Gift wirken können. In der Regel geschieht dies durch Einnahme solcher Stoffe, aber man kann auch auf verschiedene Aromas, auf ätherische Öle, auf Staub, Strahlen, ja sogar auf Radioaktivität allergisch sein. Es ist gar nicht leicht, solchen Allergien erfolgreich begegnen zu können, weshalb sie dem ärztlichen Beruf oft schwierige Probleme auferlegen. Ich kannte einen Drogisten, der Eier meiden musste, weil er allergisch auf sie ansprach. Selbst, wenn sie in irgendeinem Gebäck verarbeitet worden waren, verursachten sie Störungen bei ihm, die oft so stark waren, dass er darob erkrankte und einige Tage arbeitsunfähig war. Ein jetzt verstorbener Freund, der in Amerika lebte, konnte Weizen in keiner Form geniessen, ohne dadurch allergische Erscheinungen feststellen zu müssen. Alles, was Weizenmehl enthielt, verursachte bei ihm Vergiftungserscheinungen, die sich durch Brechdurchfall äusserten.

Homöopathischer Ausweg

Es ist verständlich, dass man auch gewissen Pflanzen gegenüber allergisch sein kann. Durch die Naturheilmethode, insbesondere durch die Homöopathie sind wir im Besitz zuverlässiger Methoden, um den Allergien beikommen zu können. Jene Pflanze, die die Allergie auslöste,

dient als Grundlage für das Medikament, das sie wiederum beheben soll. Dies geschieht durch ganz feine, homöopathische Verdünnungen. Als Beispiel kann Arnika zugezogen werden, denn es gibt Menschen, die durch Einnahme dieser Pflanze in Tee- oder Tinkturform allergisch reagieren, indem sich ein Nesselfieber, wenn nicht sogar eine Art Gürtelrose einstellt. Gegen eine solche Erkrankung hilft Arnika D₆, D₁₂, ja unter Umständen auch noch eine höhere Potenz, also eine noch stärkere Verdünnung. Vielen erscheint dies unbegreiflich zu sein, denn wer der Ansicht ist, viel müsse viel helfen, kann oft nicht fassen, dass sich in Wirklichkeit meist das Gegenteil bewährt hat. Dies ist so, weil durch schwache Reize die Allergie abnehmen und mit der Zeit ganz verschwinden kann. Interessant ist nun, dass das homöopathische Gesetz eine sonderbare Eigentümlichkeit aufweist, denn die Hochpotenz von Arnika wirkt auch dann, wenn die allergische Erscheinung auf anderer Ursache beruht. Dies ist so, wenn sie sich in der Art und Weise, demnach also in den Symptomen gleich benimmt. Man muss die Höhe der Potenz genau ausprobieren und dabei eher etwas höher gehen, als eine zu tiefe Wahl zu treffen. Bei Menschen, die auf Johanniskraut allergisch ansprechen, verfährt man ebenfalls auf die soeben erklärte Weise wie bei Arnika, und zwar sollte man dabei nicht unter D₆ gehen. Auch bei Giftpflanzen, die Allergien auslösen, wirken Hochpotenzen als Heilmittel.

Homöopathisches Prinzip

Bekanntlich weist jede Heil- wie auch jede Giftpflanze eine grobstoffliche Wirkung auf. Dies nun mag für die Auslösung einer allergischen Erscheinung verantwort-

lich sein. Wenn man nun aber den Tee oder die Tinktur einer solchen Pflanze verdünnt, dann nimmt deren grobstoffliche Wirkung immer mehr ab, bis man schliesslich den sogenannten neutralen Punkt erreicht. Von diesem Punkt an besteht keine grobstoffliche Wirkung mehr. Verdünnen wir nun aber weiter, dann beginnt erstaunlicherweise eine heilende Wirkung, also die gegenteilige Möglichkeit. Dies können wir beispielsweise beim Koffein auffallend beobachten. Je nach unserer Veranlagung wird uns der Kaffee genuss aufregen. Das Gegenteil erreichen wir, wenn wir Coffea D₆ einnehmen, denn dies beruht auf millionenfacher Verdünnung und diese vermag uns zu beruhigen. Diese Wirksamkeit entspricht einem homöopathischen Prinzip, das für alle pflanzlichen Wirkstoffe gilt, weshalb es auch für solche Geltung hat, die Allergien auslösen.

Weitere Ursachen und Hilfsfaktoren

Schlimmer ist es um Allergien bestellt, wenn diese durch Staub zustande kommen. Es kann sich dabei um Strassen- oder Mehlstaub handeln. Beim Reinemachen von Estrichen, Lagerräumen oder Kellern kann der Staub ebenfalls allergische Erscheinungen hervorrufen. Auch Gase können so ansprechen. Bereits angetönt haben wir die Wirkung von Aromastoffen und ätherischen Ölen. Um Abhilfe zu schaffen, muss man mit pflanzlichen Stoffen vorgehen, damit man gegen die vorhandene Ueberempfindlichkeit, die bei Allergien immer die Ursache bilden, erfolgreich wirksam sein kann. Hierzu stehen einige Pflanzen zur Verfügung. Bekannt ist Symphytum, innerlich, wie auch äusserlich angewendet. In gleichem Sinne können wir auch Calendula, also die Ringelblume zuziehen, ebenso Viola tricolor, bekannt als Stiefmütterchen, Echinacea und Hamamelis. Wer auf Blütenpollen allergisch ist, muss Honig essen, der von den Bienen im Monat der Erkrankung gesammelt worden ist. Wenn demnach jemand im Juni erkrankte, also allergisch reagierte, muss der Honig von Pflanzen

stammen, die zu dieser Zeit geblüht haben. Zusätzlich lässt sich auch aus den Pollen eine Medizin herstellen, indem man daraus eine Verreibung mit Milchzucker oder eine Tinktur bereitet, und zwar in D₆ oder D₁₂.

Der Kalkspiegel

Wie ist es bei Allergien um den Kalkspiegel im Blut bestellt? Erfahrungsgemäss liess sich feststellen, dass er dabei eine wichtige Rolle spielt. Aus diesem Grunde ist es angebracht, den Kalkspiegel im Blute möglichst hoch zu halten, denn Kalkarmut vergrössert die Allergieerscheinungen. Es ist daher angebracht, sich viel kalkhaltige Nahrung zukommen zu lassen. Zusätzlich sollte auch das brennesselhaltige Urticalcin nicht fehlen. Nachteilig wirken sich Süssigkeiten aus weissem Zucker aus, da diese bekanntlich den Kalkspiegel senken, weshalb sie streng zu meiden sind.

Eiweissüberfütterung

Die Wohlstandsernährung bringt in der Regel eine Ueberfütterung mit Eiweiss mit sich, weil man zu viel Fleisch, Eier und Käse geniesst. Da eine solche Ernährungsweise die Allergie ebenfalls fördert, sollte man täglich nicht mehr als 40 bis 50 Gramm Eiweiss einnehmen. Man sieht sich deshalb genötigt, das übliche Durchschnittsquantum in Europa um die Hälfte oder um einen Drittel zu vermindern. Das wird sich günstig auswirken. Allerdings ist auch noch zu beachten, dass noch andere Arten von Eiweiss Allergien auslösen können.

Antikörper im Blute

Die Neigung zu gewissen Allergien kann angeboren sein. In der Regel handelt es sich jedoch um eine erworbene Ueberempfindlichkeit gegenüber bestimmten Stoffen. Jedem ist heute mehr oder weniger bekannt, dass man eine solche Reaktion als Allergie bezeichnet. Nun ist es allerdings so, dass im Blute gewisse Antikörper vorhanden sein müssen, weil nur dadurch allergische Erscheinungen auftreten. Es ist einer erwiesene Tatsache, dass

sich jeder Mensch als Individuum von seinen Mitmenschen unterscheidet und deshalb auch nicht gleich reagiert. Dies ist der Grund, warum es sehr schwer ist, eine Norm spezifischer Mittel zu schaffen, die bei allen Patienten wirken.

Hilfeleistung

Ein guter Rat besteht darin, alles zu meiden, was bei uns eine Allergie hervorrufen kann. Man kann sich andererseits auch an diese gewöhnen, indem wir die zuvor empfohlenen hochhomöopathischen Verdünnungen anwenden, wird dadurch der lästige Zustand doch weit erträglicher gestaltet. Vergessen wir also nicht, was wir anfangs beleuchtet haben, dass nämlich

Heilpflanzen, die in massiven Dosen die gleichen Symptome auslösen, wie sie die allergischen Erscheinungen erkennen lassen, in homöopathischer Dosis heilwirkend zu sein vermögen. Erwartet man auf natürlicher Grundlage eine Allergie völlig beseitigen zu können, dann sieht man sich zwar vor eine interessante, aber auch vor eine schwierige Aufgabe gestellt, die viel Geschicklichkeit, Fachkenntnis und Fingerspitzengefühl erfordert. Bei vorhandenen Wunden sollte man sich stets vor Infektionen hüten. Jede Art von Unreinigkeit kann zu hartnäckiger Allergie führen, die sich hauptsächlich durch das Auftreten von Ekzemen äussern wird, eine Schwierigkeit, der schwer beizukommen ist.

Zahnlockerungskrankheit, Parodontose

Eine Parodontose ist entschieden eine lästige Erscheinung, denn was kann man dagegen erfolgreich unternehmen, wenn sich unsere Zähne zu lockern beginnen? Es handelt sich dabei um einen wirklich beunruhigenden Zustand, besonders da man diesem immer mehr begegnet. Selbst Jugendliche können bereits von diesem Leiden erfasst werden. Darum ist es bestimmt angebracht, sich nach einem Ausweg der Verhütung oder Heilung umzusehen. Die Ursache zu dieser Erkrankung beruht auf Mangelercheinungen.

Ernährungsumstellung

Es handelt sich demnach in der Hauptsache um eine Ernährungsfrage. Wir benötigen in solchem Falle unbedingt eine Umstellung unserer Ernährungsweise. Am besten wird uns eine vorwiegende Rohkost auf laktovegetarischer Grundlage dienen. Wir dürfen uns nun aber über die Rohkost keine falschen Begriffe erlauben, begegneten mir doch schon Patienten, die auch den Schinken zur Rohkost zählten, obwohl dieser einer Heilnahrung keineswegs entspricht. Es muss dies daher besonders betont werden, um verkehrte Ansichten auszumerzen. Schon so oft haben wir darauf hingewiesen, dass weisser Zuk-

ker ein Kalkräuber ist, demnach schädigenden Einfluss auf die Zähne ausüben wird. Wir meiden somit diesen weissen Zucker, aber auch alle Süssigkeiten, die damit hergestellt werden. Kalk ist zum Vorbeugen und Heilen unbedingt nötig. Darum ist es angebracht, sich viel kalkhaltige Nahrung zu beschaffen. Rohes Reformsauerkraut oder auch Weisskrautsalat, beides ist vorzüglich. In gewissen Gaststätten ist es zwar üblich geworden, den Weisskrautsalat mit Speck zuzubereiten, was ihn für viele ungeniessbar werden lässt. Es handelt sich dabei tatsächlich um eine gedankenlose Geschmacksverirrung, denn wer den Weisskrautsalat schon seiner Vorzüglichkeit wegen geniessen will, möchte sich bestimmt nicht die Nachteile der Speckzugabe aufbürden. Bekanntlich glaubt man ja auch ein Bohnengemüse auf diese sinnlose Weise würzen zu können, als ob uns nicht Bohnenkraut nebst anderen gehaltvollen Küchenkräutern wie auch Knoblauch mit seiner Schmackhaftigkeit und guten Wirkung zur Verfügung stehen würden. Auch Kohlrabiblätter sowie deren Stengel sind auffallend kalkreich, sollten also verwertet, statt weggeworfen werden. Zur Unterstützung des Kalkgleichgewichtes ist auch die Einnah-